

Franziska Fleischhauer

Universität Hamburg

Ei horsche Sie mal – Dialektimitation als Gegenstand der Wahrnehmungsdialektologie

Ein Dialekt trägt viel zum eigenen Identitätsverständnis bei. Wer Dialekt spricht, gilt oft als besonders authentisch und fühlt sich denjenigen zugehörig, die denselben Dialekt sprechen. Doch was passiert, wenn Dialekt imitiert wird? Und wann kann eine Imitation als erfolgreich angesehen werden?

In dem Vortrag werden verschiedene Gründe und deren Konsequenz für eine Imitation aufgeführt, um schließlich den Vorgang der Imitation genauer zu erläutern. Ziel einer Imitation können beispielsweise das Erzeugen von Komik, die Repräsentation einer Gruppe aber auch die Identitätsverschleierung sein. Da es bei der Beschäftigung mit Dialektimitation um die Bekanntheit bestimmter regionalsprachlicher Merkmale geht, sollen auch die Erkenntnismöglichkeiten, die sich an dieser Stelle der Wahrnehmungsdialektologie bieten, genauer betrachtet werden. Anhand von Beispielen u.a. von Ausschnitten aus der *Wetterkarte* von Peter Frankenfeld werden schließlich eingesetzte sprachliche Merkmale der Imitation untersucht. Dabei wird ein Augenmerk auf dem Hessischen und dem Sächsischen liegen. Deutlich wird, dass es nicht ausschließlich die sprachlichen Merkmale sind, die einer Untersuchung bedürfen.